

Es verdient festgehalten zu werden, dass Berufungen von Österreichern auf Lehrstühle in Deutschland ungleich seltener sind als solche in umgekehrter Richtung und dass diese Berufung auch deshalb als Auszeichnung gesehen werden darf. Nur wenige Tage nach Übernahme der Lehrkanzel wurde ihm von der Commission Internationale de Diplomatie die Organisation des Kongresses über landesherrliche Kanzleien im Spätmittelalter anvertraut. Eine Vielfalt weiterer Veranstaltungen folgte, insbesondere von solchen zum Inschriftenwesen. An seiner Abteilung baute er ein epigraphisches Forschungs- und Dokumentationszentrum auf. Rasch wurde er Mitglied in zahlreichen universitären Gremien, und dies auch in leitender Position; 1989 übernahm er das Dekanat der Philosophischen Fakultät. Zusätzlich zu alledem hielt er auch noch seine Lehrtätigkeit an der Universität Wien bis 2001 aufrecht, eine zeitlich eingeschränkte Wiener Gymnasial-Lehrtätigkeit sogar bis 2003 – und damit bis knapp vor seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 2007.

Die größte Bedeutung erlangte aber jenes Unternehmen, welches Walter Koch bereits im ersten Jahr nach seinem Münchner Amtsantritt initiiert hatte und das er seit Anfang 1985 auch tatsächlich betrieb: die Edition der Urkunden Kaiser Friedrichs II. Das war ein Vorhaben, dessen Monumentalität alle bisherigen Diplomata-Editionen deutlich übertraf. Es sollte sich herausstellen, dass dieses Unternehmen auch bei ungestört zügigem Fortschritt nicht vor 2034 hätte abgeschlossen werden können. Aber Walter Koch hatte nicht nur Mut, Zuversicht, Tatkraft, Selbstdisziplin und Kompetenz, sondern auch tüchtige Schüler genug, um ein solches Vorhaben anzugehen. Natürlich hat er selbst wohl am besten gewusst, dass er den Abschluss dieser Edition möglicherweise nicht mehr erleben würde. Aber ohne seinen Mut zum Beginn wäre dieses Unternehmen gar nicht erst zustande gekommen, geschweige denn zu einem sehr bedeutenden Teil auch noch von ihm selbst verwirklicht worden. Die ersten fünf Bände sind (seit 2002) tatsächlich allesamt zu den jeweils vorgesehenen – und durchaus anspruchsvollen – Terminen erschienen. Erst ein irreversibler gesundheitlicher Rückschlag hat in den letzten Jahren den Fortgang des Unternehmens erschwert. Es ist schier unglaublich, dass Walter Koch parallel zu alledem, abgesehen von verschiedenen Beiträgen zu den Historischen Hilfswissenschaften insgesamt und auch solchen von biographischer Natur, 2007 auch noch den ersten Band seiner „Inschriftenpaläographie des abendländischen Mittelalters und der früheren Neuzeit“ publizieren konnte, welcher dem Früh- und Hochmittelalter gewidmet ist. In der für Walter Koch kennzeichnenden noblen Zurückhaltung hat er zwar nicht mehr beansprucht, als den „Ist-Zustand“ der einschlägigen Forschung vorzustellen; gleichwohl handelt es sich um ein Standardwerk.

Zahlreich sind die gelehrten Gesellschaften und Kommissionen, denen Walter Koch seit den 1970er Jahren angehörte und in denen er oft auch eine leitende Funktion ausgeübt hat. Er war seit 1985 Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Ausland und seit 1993 Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, und beiden Akademien hat er schon lange vor der jeweiligen Wahl zum Mitglied in